

# der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 05 / 2016

www.spd-nuernberg.de

BUNDESPOLITIK

## Integration per Gesetz

Große Koalition legt Eckpunkte für Integrationsgesetz fest

Seite 3

PARTEILEBEN

## Unsere Flüchtlingshelfer

Ehrenamtlich Engagierte im Portrait

Seiten 4 und 5

inkl.  
4-seitiger Beilage  
**DEPESCHE**  
der Stadtrats-  
fraktion

## Vorwort



Liebe Leserinnen  
und Leser,

wer ein Leben lang arbeitet und in das Versicherungssystem einbezahlt hat, muss in seinem Ruhestand auch von den Rentenbezügen leben können. Das Rentenniveau darf nicht weiter absinken, sondern muss vielmehr die Lebensleistung und jahrlange Erwerbsarbeit der Menschen widerspiegeln. Arm trotz Arbeit, das darf es in Deutschland eigentlich nicht geben. Ich begrüße deshalb den Vorstoß von Sigmar Gabriel und Andrea Nahles für eine Reform. Es braucht endlich eine Mindestrente für langjährige Versicherte.

Zudem müssen wir bei der Riester-Rente kritisch Bilanz ziehen. Viele haben die Möglichkeit genutzt, auch privat vorzusorgen. Das ist grundsätzlich zu begrüßen. Bei genauerer Betrachtung fällt aber auf, dass gerade Kleinverdiener dafür nicht die finanzielle Kraft hatten. Ihnen droht die Altersarmut. Überwiegend Besserverdiener kommen in den Genuss der staatlichen Zuschüsse. Das widerstrebt dem sozialdemokratischen Gerechtigkeitsempfinden. Diese Mittel sollten wir lieber in die gesetzliche Rentenversicherung investieren.

Euer

Thorsten Brehm

## SPD zeigt Flagge

### Breites Bündnis gegen Nazi-Aufmarsch vor dem Karl-Bröger-Haus



Foto: Rüdiger Löster

VON RÜDIGER LÖSTER

Mehr als 500 Demokratinnen und Demokraten, darunter die Oberbürgermeister der Städte Nürnberg und Fürth, Renate Schmidt, Bundesministerin a. D., Natascha Kohnen, Generalsekretärin der BayernSPD, sowie weitere Landtags- und Bundestagsabgeordnete und Stadträte und Stadträtinnen stellten sich am 19. März schützend vor das SPD-Haus und den dort aufmarschierten Nazis entgegen. Aufgerufen dazu hatten landesweit alle demokratischen Parteien. Unterstützt wurde die Kundgebung spontan von Musikern der Deutschen Orchestervereinigung, die mit ihren Instrumenten auf den

Platz gekommen sind. Als RednerInnen sprachen bei der eindrucksvollen Kundgebung Gabriela Heinrich MdB, stv. Vorsitzende der Nürnberg-SPD, Carsten Träger MdB, Vorsitzender der MittelfrankenSPD, Daniel Arnold, Kreisvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen, Ulli Schneeweiß für Bündnis Nazistopp und Stephan Doll, Vorsitzender der Allianz gegen Rechtsextremismus.

In ihren Reden machten sie deutlich, dass es in Nürnberg, der Stadt der Menschenrechte, keinen Platz für Nazis, für rassistische und demokratiefeindliche Hetze gibt. Auch wurde die Verbindung der Partei „Die Rech- (weiter auf S.2)

(Fortsetzung von S.1)  
te“ mit der örtlichen AfD deutlich herausgestellt. Bei den Neonazis waren neben Rainer Biller, der wegen der Verunglimpfung der Opfer des NSU vor Gericht stand und verurteilt wurde, mindestens drei Personen anwe-

send, denen die Bildung einer kriminellen Vereinigung vorgeworfen wird und mindestens ein Anhänger der vor Kurzem verbotenen „Weiße Wölfe Terrorcrew“. Die Reden der EX-NPD-Funktionärin Schüssler und des NPD-Stadtrates aus München, Karl Rich-

ter, in denen sie ein Verbot von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und „linker Gewerkschaften“ forderten, gingen dann in einem ohrenbetäubenden Lärm unter. ■



## Besuch der KZ-Gedenkorte Hersbruck und Happurg

Die SPD-Landtagsabgeordneten aus Mittelfranken besuchen gemeinsam mit SPD-Kommunalpolitikern aus dem Nürnberger Land sowie der Arbeitsgemeinschaft ehemals verfolgter Sozialdemokraten am

**8. Mai 2016 die neu gestalteten KZ-Gedenkorte Hersbruck und Happurg  
Interessierte Genossinnen und Genossen sind dazu herzlich eingeladen!**

**Vorgesehen ist folgendes Programm:**

17:00 Dokumentationsort Happurg (Kreuzung Südring/An der Hunnenschlucht, 91230 Happurg. Schwerpunkt: Zwangsarbeit in der Stollenanlage)  
17:45 Dokumentationsort mit historischem Schwerpunkt auf das KZ-Außenlager Hersbruck (Amberger Straße 76, 91217 Hersbruck)

18:15 Schweigeminute am Denkmal „Ohne Namen“ des ehemaligen Häftlings Vittore Bocchetta (Rosengarten Hersbruck)

Die Anreise erfolgt selbstständig mit PKWs direkt zum Dokumentationsort Happurg (Treffpunkt: Kreuzung Südring/An der Hunnenschlucht, 91230 Happurg).

**Zur Anmeldung und – bei Bedarf - zur Bildung von Fahrgemeinschaften bitte Kontakt aufnehmen zum Bürgerbüro von Angelika Weikert, MdL  
Tel. 0911-4389640  
Email: nuernberg@angelika-weikert.de**

# Integration per Gesetz

## Große Koalition legt Eckpunkte für Integrationsgesetz fest

VON ARIF TASDELEN

Am 13. April 2016 hat sich die große Koalition auf die Eckpunkte für ein deutsches Integrationsgesetz verständigt. Dies ist rund 60 Jahre nach dem ersten Anwerbeabkommen von Arbeitsmigranten aus Italien ein historischer, vor allem aber ein längst überfälliger Schritt. Bereits jetzt haben über 20 % der Menschen in Deutschland einen Migrationshintergrund, in Nürnberg sogar fast jeder zweite Einwohner.

Mit einem Integrationsgesetz auf Bundesebene bleibt Integration endlich nicht mehr dem Zufall überlassen, sondern wird künftig mit klaren Verantwortlichkeiten geregelt. Sowohl für die Mehrheitsgesellschaft als auch für Zuwanderer birgt das Vorteile. Bislang gibt es in drei Bundesländern in Deutschland – Nordrhein-Westfalen, Berlin und Baden-Württemberg – Gesetze, die die Integration und Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund regeln. Diese föderalen Integrationsstrukturen sind jedoch nur innerhalb einheitlicher Rahmenbedingungen wirksam und effizient. Es wurde deshalb allerhöchste Zeit, mit einem Integrationsgesetz auf Bundesebene eine bundesweit einheitliche Grundlage für eine erfolgreiche Integration zu schaffen.

Auch die Bayerische Staatsregierung hat im Februar 2016 den Entwurf für ein Bayerisches Integrationsgesetz vorgelegt, der aus meiner Sicht jedoch seinem Namen nicht gerecht wird. Menschen mit Migrationshintergrund werden darin vor allem gefordert und diverse Verpflichtungen und Sanktionen definiert, während das Fördern unkonkret und unverbindlich bleibt. Anstatt Vielfalt als Chance zu begreifen, werden alle Menschen in Bayern auf eine einheitliche und zugleich schwammig definierte Leitkultur verpflichtet.

Echte Integration sieht anders aus. Auch von Verbänden und Gewerkschaften in Bayern wurde der Gesetzesentwurf deshalb scharf kritisiert.

Das Integrationsgesetz auf Bundesebene umfasst dagegen einige gute und wichtige Punkte. So enthält es unter anderem ein Arbeitsmarktprogramm und eine Steuerung des Integrationskurssystems. Bei dieser Steuerung

abschiedung des Integrationsgesetzes ist für den 24. Mai 2016 geplant.

Was im Gesetzesvorhaben bisher noch offen bleibt, ist die Frage, wie Integration konkret geleistet werden soll – wie und mit welchen Mitteln sollen Sprach- und Integrationskurse ausgebaut werden? Wie soll die Partizipation von Migrantinnen und Migranten ermöglicht werden? In



werden zum Beispiel die Wartezeiten verkürzt, die Wertevermittlung im Orientierungskurs wird gestärkt und die Zulassung zum Integrationskurs erleichtert.

Die vorgesehene Wohnsitzauflage soll dazu beitragen, Ballungsräume zu entlasten und Kommunen mehr Planungssicherheit zu verschaffen. Um eine erfolgreiche Integration in ländlichen Regionen zu gewährleisten, muss die Wohnsitzauflage jedoch befristet sein und zwingend mit einer Förderung lokaler Infrastruktur einhergehen. Wie die Bestimmungen des Bundesgesetzes ausdifferenziert werden, bleibt noch abzuwarten. Eine Ver-

unserem Entwurf eines Bayerischen Partizipations- und Integrationsgesetzes, den wir bereits Anfang 2015 in den Bayerischen Landtag eingebracht haben, ist deshalb unter anderem die verlässliche Förderung von Migrantenorganisationen, ein unabhängiger Landesbeauftragter für Integration und Migration sowie das kommunale Wahlrecht für alle dauerhaft in Deutschland lebenden Ausländer verankert. Nur durch echte politische und gesellschaftliche Teilhabe kann Integration letztlich gelingen – dazu haben wir in Deutschland nun immerhin einen Grundstein gelegt. ■

## Unsere Flüchtlingshelfer

Die letzten Monate haben gezeigt: ohne ehrenamtliches Engagement geht es in der Flüchtlingsarbeit nicht. Die Hilfsbereitschaft in Nürnberg ist nach wie vor ungebrochen. Stell-

vertretend für die vielen Engagierten wollen wir hier einige Genossinnen und Genossen, die ehrenamtlich für und mit Flüchtlingen tätig sind, vorstellen und zu Wort kommen lassen:



Andreas Mauder  
(OV Gartenstadt)

### Wie bin ich zur Flüchtlingshilfe gekommen

Als im September 2015 die ersten Flüchtlinge nach Nürnberg kamen, war ich von den Bildern schockiert und wollte etwas tun. Meine erste Tätigkeit in diesem Bereich war die Notunterkunft „Stadionbad“, wo ich mit meiner Flüchtlingsarbeit begann. Als die Unterkunft im Winter schloss, wollte ich weiter in diesem Bereich tätig sein und meldete mich bei Uli Glaser (Sozialreferat der Stadt Nürnberg), um meine Hilfe anzubieten. Durch die Lage des Hiroshimaplaces in der Nähe der Gartenstadt fand ich dort im Koordinatorenteam eine neue Aufgabe.

### Was sind meine Beweggründe?

Solidarität hört für mich nicht an der deutschen Grenze auf. Trotz aller Beweggründe, warum die Menschen aus ihren Heimatländern fliehen, sind es Menschen, denen geholfen werden muss.

### Meine positiven Erfahrungen

Die Menschen in den Unterkünften sind dankbar, wenn ihnen geholfen wird - auch wenn sie aktuell nichts

zurückgeben können (was für viele Flüchtlinge ein Problem ist!).

### Meine negativen Erfahrungen

Die verallgemeinernde Ablehnung aller Flüchtlinge in Teilen der deutschen Gesellschaft. Die Konflikte unter Flüchtlingen zwischen verschiedenen Religions- und Nationalengruppen.

### Was braucht die Flüchtlingsarbeit?

Engagierte Helfer, offene und unbürokratische Behörden und Verwaltungen in den Unterkünften.

### Welche Integration ist nötig?

Neben der Arbeit mit Kindern und Frauen ist vor allem die Arbeit mit den jungen Männern in den Unterkünften wichtig. Durch die räumliche Enge, Langeweile und mangelnde Privatsphäre bestehen die Gefahren von Gewalttätigkeiten, Radikalisierung und Frustration. Ein zu wenig umgesetzter Ansatz ist eine Selbstorganisation von Flüchtlingen.



Manfred Nitsche  
(OV Wöhrd)

### Alles ist menschlich.

Entscheidend für die Integration von Flüchtlingen und Migranten/innen ist die Aufnahmebereitschaft der Zivilgesellschaft. Ist die Zivilgesellschaft nicht bereit, sie aufzunehmen, scheitert die Integration. Deshalb mein Engagement.

Die Hilfe im Umgang mit den Behörden ist für mich eine der wesentlichen Aufga-

ben. Sich hier durchzuarbeiten, ist selbst für erfahrene Kenner der deutschen Bürokratie eine Herausforderung. In jeder Situation ist jedoch der gegenseitige, respektvolle Umgang für die Integrationsbemühungen entscheidend. Und natürlich erhält man auch Einblick in alle Höhen und Tiefen der Menschlichkeit.

Aber auch das ist verkraftbar, oder nach August Bebel: „Die Menschlichkeit hat keinen Kurs an der Börse“.



## Michael Ziegler, Stadtrat

Die Notunterkunft für Flüchtlinge für über 400 Personen auf einem der ehemaligen Quelleparkplätze ist eine echte Herausforderung. Hier bin ich bei verschiedenen Projekten aktiv. Und viele Genossinnen und Genossen, zum Beispiel Inge Häuslein und Regina Reitmayer, aus meinem OV Muggenhof-Doos sind ebenso mit dabei.

Ein Projekt ist „Kehrt wärd“. Jede Woche machen wir mit Flüchtlingen rund um die Unterkunft sauber. Leider gab es nach Errichtung der Unterkunft so manche Beschwerde. Wir wollen nun ein besonderes Vorbild sein und es soll eventuell sogar sauberer sein als an anderer Stelle im Stadtteil.

Ebenso haben wir das Projekt „Quartiersräder - Mobilität für Flüchtlinge im Stadtteil“ gestartet. Gemeinsam mit dem Aktivspielplatz Fuchsbau, dem bfz (Berufsförderzentrum) und Treffpunkt e.V. reparieren nun Flüchtlinge für sich und die Unterkunft Fahrräder. Innerhalb des Koordinierungsteams fühle ich mich auch verantwortlich, den Dialog mit den Nachbarn zu führen.

## Angelika Weikert, Landtagsabgeordnete

Ich bin nicht erst seitdem die Flüchtlingszahlen im vergangenen Spätsommer so rapide angestiegen sind in der Flüchtlingsarbeit tätig. Das Engagement für junge unbegleitete Flüchtlingskinder ist für mich schon lange eine Herzensangelegenheit. Bereits seit mehr als 20 Jahren bin ich Mitglied im Verein „Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder Nürnberg e.V.“. Seit 15 Jahren leite ich den Verein - neben meiner Abgeordnetenarbeit - als erste Vorsitzende.

In zwei Wohngruppen und durch das außenbetreute Wohnen werden die Schützlinge auf ihrem Weg in ein eigen-

ständiges Leben begleitet. Die deutsche Sprache zu lernen, einen Schulabschluss zu erreichen und „auf eigenen Beinen zu stehen“ sind für die Jugendlichen die großen Ziele.

Es ist einfach toll zu sehen, wie jungen Menschen trotz schwieriger Startbedingungen, Traumata und Trennungsschmerz die Integration in unsere Gesellschaft gelingt. Dieser Einblick in die Praxis und der direkte Kontakt zu den Jugendlichen, den Hauptamtlichen und zu den Ämtern bereichert natürlich auch meine Arbeit im Sozialausschuss.

# Suche nach Erinnerungsmaterial aus dem Arbeitersport

Ein Aufruf von Reiner Wagner

Arbeiter konnten Ende des 19. Jahrhunderts häufig keinem Sportverein beitreten, da die Mitgliedsbeiträge zu hoch waren. Es gründeten sich deshalb Arbeitersportvereine, die sich 1893 zum Deutschen-Arbeiter-Turner-Bund, nach 1919 Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB), zusammenschlossen.

Am 19. Februar 1894 schlossen sich in Nürnberg acht Vereine zum Arbeiter-Turngau Nürnberg und Umgebung zusammen. Ein reger Sportbetrieb in immer mehr Vereinen und neuen Sportarten, wie z. B. Fußball, begann.

Es gab 1925 in Frankfurt/Main und 1931 in Wien Arbeiter-Olympiaden mit Nürnberger Beteiligung. 1929 fand das 2. Deutsche Arbeiter-Sport-Fest

in Nürnberg statt. 1928 und 1930 fanden Fußball-Länderspiele in Nürnberg statt, der TSV 1897 Nürnberg-Ost war 1930 und 1931 Deutscher Meister, der TSV St. Leonhard-Schweinau und der TSV 1891 Nürnberg-West waren in der Endrunde und Daniel Dorn vom TSV Nürnberg-West war mit 25 Länderspielen Rekordnational-Spieler der Arbeitersportler.

1933 wurden von den Nazis alle Arbeitersportvereine verboten und aufgelöst, 1945 die meisten wieder gegründet und mit allen anderen Vereinen und Verbänden im Bayerischen Landessportverband integriert. Durch das Verbot sind auch alle Unterlagen in den Vereinen vernichtet worden, sofern sie nicht von Mitgliedern gerettet und über die Nazizeit versteckt wurden.

Der Deutsche Fußballbund gründet in Dortmund ein Museum. Mit dem Arbeitersportbund verbundene Sportler möchten, dass auch der Arbeitersport dort vertreten ist und sammeln eifrig Material.

Wir bitten alle, die Material über Arbeiter-Fußball oder allgemein Arbeitersport im Familienbesitz oder auch in einem Sportvereins-Archiv haben, dies entweder Klaus Thaler, Tel. 0911 6599651 oder Reiner Wagner, Tel. 0911 564394 mitzuteilen.

Herzlichen Dank im Voraus für diese Hilfe, an unsere Vergangenheit im Sport zu erinnern! ■



**MEHR MITEINANDER FEIERN.**

## 150 JAHRE SPD - DAS GEBURTSTAGSFEST

**SAMSTAG 17. SEPTEMBER 2016 AB 14 UHR**

**FESTZELT VOR DEM KARL-BRÖGER-ZENTRUM**

Das große Fest mit der Frankenband, Geraldino, den Golden Girls, Hilde Pohl, einer Feuershow am Boden sowie einer Aftershowparty mit Brak'Lul. Und natürlich vielen weiteren Highlights und Überraschungen.

[WWW.SPD-NUERNBERG.DE](http://WWW.SPD-NUERNBERG.DE)



# SPD RATHAUS DEPESCHE

AUSGABE NR. 154

MAI 2016

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie auf unserer Internetseite oder auf der Facebook-Seite der SPD Nürnberg.

## VORWORT

**Liebe Leserinnen und Leser der Rathaus-Depesche,** derzeit beschäftigt uns im Stadtrat eine Vielzahl unterschiedlicher Themen. In den letzten Sitzungen reichte das Spektrum vom Ausbau des ÖPNV, der Integration von Flüchtlingen, dem weiteren Ausbau der Betreuungsinfrastruktur, also von Krippen, Kindertagesstätten bis hin zu den Horten, immer wieder dem großen Thema Wohnen bis zu Fragen der Sicherheit. All dies sind zentrale Themen für die Stadt und die Nürnbergerinnen und Nürnberger. Gleichzeitig mit deren inhaltlicher Behandlung beschäftigt uns auch immer wieder die Finanzierung – von Bildung und Betreuung über Straßenausbau bis zum ÖPNV.

Mit unserer Veranstaltungsreihe Neu-N befassen wir uns ebenfalls mit einem breiten Themenspektrum, von

der Wahlbeteiligung über Integration, Wohnungsbau oder Breitensport. So versucht die SPD-Stadtratsfraktion immer ein Ohr zu haben für die Fragen vor Ort. Kommunalpolitik muss einen Sensor haben für die Stimmung der Menschen. Für uns gilt, dass wir eine solidarische Stadtgesellschaft bewahren und weiterentwickeln wollen – sie ist die Basis unseres Zusammenlebens und die Basis unserer Arbeit im Stadtrat.

Herzliche Grüße



**Anja Pröhl-Kammerer**  
Fraktionsvorsitzende



## AFRIKA-EMPFANG IM RATHAUS

In Nürnberg leben Menschen aus über 40 afrikanischen Staaten. Viele von ihnen engagieren sich vorbildlich in Vereinen, die in verschiedenen Weisen mit Afrika zu tun haben. Doch auch viele Nürnberger ohne Migrationshintergrund engagieren sich hier. Diese Vereine versuchen die afrikanischen Kulturen und Sprachen in Nürnberg zu präsentieren und im weiteren Sinne zum kulturellen Austausch zwischen der Noris und Afrika beizutragen. Einige Vereine bringen sich zudem in der Entwicklungszusammenarbeit ein und versuchen Menschen in afrikanischen Staaten vor Ort bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen. Alle Aktiven aus diesen Vereinen hat die SPD-Stadtratsfraktion Ende Februar ins Rathaus eingeladen.



Die Fraktionsvorsitzende Dr. Anja Pröhl-Kammerer, die integrationspolitische Sprecherin Diana Liberova und

Stadtrat Nasser Ahmed begrüßten gemeinsam mit Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly die Gäste. Nach Begrüßungsworten der Fraktionsvorsitzenden und des Oberbürgermeisters und Inputs von Nasser Ahmed und Diana Liberova, konnten sich die Gäste aktiv in die Diskussion einbringen. Die Aktiven äußerten, dass die afrikanische

Community sich noch stärker ins politische und gesellschaftliche Leben einbringen möchte. Gleichzeitig wiederholten sie immer noch bestehende Diskriminierungen am Arbeits- und Wohnungsmarkt oder durch übermäßige Polizeikontrollen. Sie wünschen sich hier noch mehr Unterstützung von Seiten der Stadtverwaltung und der Politik im Allgemeinen. Auch die Forderung nach einer afrikanischen Städtepartnerschaft und einem afrikanischen Kulturzentrum wurde erneut wiederholt.

Die SPD-Stadtratsfraktion schätzt den gesellschaftlichen Einsatz der afrikanischen Vereine. Die aufgeworfenen Themen sollen im Dialog weiter bearbeitet werden.



Weitere Informationen: Diana Liberova und Nasser Ahmed; [spd@stadt.nuernberg.de](mailto:spd@stadt.nuernberg.de)

## KULTURBROT: BEWERBUNG ZUR KULTURHAUPTSTADT ALS CHANCE FÜR NÜRNBERG

Die zweite Ausgabe des Kulturbrots fand Mitte April im Atelier- und Galeriehaus Defet zum Thema „Europäische Kulturhauptstadt“ statt. Das Galeriehaus, welches dieses Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiert, beheimatet das Institut für Moderne Kunst, die Galerie Oechsner, sowie einen Projektraum der Fotoszene Nürnberg e.V. Mit rund 70 Besuchern aus dem Kulturbetrieben, der Kulturverwaltung und Politik diskutierten die SPD-Stadträte aus der AG Kultur über die Chancen, die eine Bewerbung Nürnbergs als Europäische Kulturhauptstadt 2025 bietet.

Für den erkrankten Professor Martin Ulrich, Präsident der Hochschule für Musik in Nürnberg, sprang kurzfristig die Fraktionsvorsitzende Dr. Anja Pröll-Kammerer ein. Sie erklärte, dass das Dürerjahr 1971 mit dem Symposium Urbanum, das Stadtjubiläum im Jahr 2000 und die große Feier zur WM 2006 prägend und richtige Highlights für viele Nürnbergerinnen und Nürnberger gewesen seien. Die Europäische Kulturhauptstadt 2025 könnte ein solcher „Meilenstein“ auch für die jüngere Generation werden. Damit das Projekt einen wirklichen Mehrwert für die gesamte Stadtgesellschaft haben könne, müsse der Bewerbungsprozess möglichst partizipativ angelegt sein und möglichst Viele einbeziehen, nicht nur die klassischen Kulturinstitutionen, sondern z.B. auch die Schulen, die

Jugendarbeit, die Stadtentwicklung und die Wirtschaft. Es gelte bei der Bewerbung zu zeigen, dass man sich mit der Frage, was uns 2025 bewegen wird, auseinandergesetzt hat. Die eigenen Wurzeln könnten dabei helfen. Solche Zukunftsthemen könnten beispielsweise das Thema Migration und daraus resultierend die Frage nach Identität, Heimat und die Frage nach Erinnerungskultur in Nürnberg sein.

Auch das Thema Digitalisierung, welches längst in nahezu allen Lebens-

Kulturwerkstatt auf AEG, über den Z-Bau, bis hin zur Erweiterung des Dokuzentrums, der Sanierung von Opernhaus und Meistersingerhalle sowie dem neuen Konzertsaal bereits sehr gut aufgestellt.

Es gelte nun stattdessen Konzepte zu entwickeln, wie die Zukunftsfragen im Rahmen der Bewerbung in die Breite getragen werden können und die Frage der Kosten und Finanzierung zu klären. Bis 2019 müsste die Bewerbung eingereicht werden, die



bereichen angekommen ist, gelte es mitzudenken. Pröll-Kammerer betonte, dass eine Bewerbung zur Kulturhauptstadt nicht bedeuten solle, noch mehr in „Steine“ zu investieren. Hier sei Nürnberg mit seinen vielen Investitionen in den nächsten Jahren in die kulturelle Infrastruktur, von der

Entscheidung fiel dann 2020. Pröll-Kammerer wünschte sich ein Bewerbungskonzept, welches die Nürnbergerinnen und Nürnberger für die Idee begeistern könne – im Rahmen des Kulturbrots war davon schon einiges zu spüren.

Weitere Informationen: Ruth Zadek; [zadek@t-online.de](mailto:zadek@t-online.de)



## SEMESTERTICKET LÄUFT GUT AN – STADTRAT STIMMT FÜR GARANTIE FÜR EIN WEITERES JAHR

Im März hat sich der Stadtrat einstimmig dafür ausgesprochen, die Ausgleichsgarantien für das Semesterticket im VGN für ein weiteres Jahr zu übernehmen, um somit auch die Preise für das Wintersemester 2016/17 und das Sommersemester 2017 stabil zu halten. Die kalkulierten Preise für das Semesterticket (Basis- bzw. Zu-

satzticket) basierten auf der Annahme, dass rund 37,7% der Studierenden das Zusatzticket kaufen werden. Die tatsächliche Kaufquote betrug hochschulübergreifend 36,81% für das Wintersemester 2015/6. Die angenommene Kaufquote wurde somit auch beinahe erreicht, so dass Ausgleichsgarantien im ersten Jahr voraussicht-

lich nur in sehr geringem Ausmaß tatsächlich fließen müssen. Der maximal fällige Betrag für die nun beschlossenen neuen Ausgleichsgarantien beträgt 600.000€.

Die SPD-Fraktion begrüßt die gute Beteiligung am Semester- bzw. Zusatzticket und hofft mit den erneu-

ten Ausgleichsgarantien und der daraus resultierenden Preisstabilität

erhafte Subventionierung des Semestertickets nicht geben werde, und



einen weiteren Schub zur Etablierung des Semestertickets zu liefern. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly betonte aber auch, dass es eine dau-

sich bei Nichterreichen der Quote die Beteiligten über Nachjustierungen nachdenken müssten.

Im Wintersemester 2016/7 bzw. Sommersemester 2017 wird der Preis für das Basisticket, mit dem im gesamten VGN-Bereich von Montag bis Freitag von 19 Uhr – 6 Uhr sowie samstags, sonntags und an Feiertagen rund um die Uhr gefahren werden kann 70,80€ betragen (bisher: 65€). Das Zusatzticket ohne Ausschlusszeiten bleibt im Wintersemester stabil bei 199 Euro und kostet im Sommersemester 2017 204,20€. Diese Preisanpassungen sind trotz der Ausgleichsgarantien aufgrund der „Atzelsberger Beschlüsse“ notwendig. Ohne die Ausgleichsgarantie wären die Preise für das Zusatzticket auf mindestens 204-207€ im Wintersemester und 209-212 Euro im Sommersemester 2017 gestiegen.

## KONZEPT FÜR ERINNERUNGS-ACHSE TUCHERSTRASSE

Als Folge der verbrecherischen Kriegspolitik des Nazi-Regimes wurde das Wohnviertel zwischen Obstmarkt, Theresienstraße, Innere Laufer Gasse, Obere Talgasse und nördlichem Pegnitzufer im Zweiten Weltkrieg völlig zerstört. Das historische Wohnviertel ist damit unwiederbringlich verloren und droht vergessen zu werden.

Das heutige Wohnviertel an dieser Stelle ist in den Jahren des Wiederaufbaus aus der sogenannten Steppe entstanden. Bei meinen Führungen in dem Viertel habe ich sehr emotionale Reaktionen auf die Geschichte des Viertels erlebt, vor allem natürlich von Zeitzeugen, die Zerstörung und Wiederaufbau direkt miterlebten. Heutzutage wird das Viertel, das abseits der üblichen Touristenroute liegt, verglichen mit anderen Quartieren der Altstadt eher weniger beachtet. Zu Unrecht wie wir meinen, spiegelt sich doch die jüngere Stadtgeschichte hier sehr deutlich wieder, vom „verlorenen“ Stadtviertel, in dem sprichwörtlich kein Stein mehr aufeinander stand, hin zur Aufbauleistung nach

dem Zweiten Weltkrieg. Die Geschichte des Viertels soll nicht in Vergessen-



heit geraten, weshalb wir vor zwei Jahren den Antrag zur Gestaltung der Tucherstraße als Erinnerungssachse gestellt haben. Der nun vorgestellte Entwurf der Künstlerin Anja Schoeller ist sehr vielversprechend und eine wirkliche Chance für ein zu Unrecht oft weniger beachtetes Altstadt-Viertel.

Die Künstlerin Anja Schoeller schlägt – anlehnend an der Bezeichnung des Viertels als „Sebalder Steppe“ nach

der Zerstörung und Räumung des Gebiets – einen „Sebalder Steppen Kompass“ vor, der Orientierung zwischen Zerstörung und Wiederaufbau schafft. Wir begrüßen den Vorschlag der Künstlerin, in Workshops, wie der Gedächtniswerkstatt Stadtteilbewohner und Zeitzeugen zusammen ihre Erinnerungen einbringen zu lassen und damit das gemeinsame kulturelle und historische Erbe sichtbar zu machen. Eine weitere Idee der Künstlerin ist es, die Geschichte von alt verwurzelten Geschäften, die im Viertel zuhause sind, als Teil der Identität des Viertels verstärkt ins Bewusstsein zu rufen. Dazu gehören z.B. die Drogerie Seifenzahn mit ihrer 90-jährigen Geschichte oder das Traditionsunternehmen Samen Edler. Mit einer öffentlichen Ausstellung sollen die Exponate und Forschungsergebnisse in den öffentlichen Raum wirken. Auch das Aufstellen von Kunst im öffentlichen Raum mit Bezug zur wechselvollen Geschichte des Viertels wird einen schönen Brückenschlag in die Zukunft darstellen und für moderne Akzente sorgen.

Weitere Informationen: Christine Kayser; [christine.kayser@spd-nuernberg.de](mailto:christine.kayser@spd-nuernberg.de)



## KULTUR VON ALLEN UND FÜR ALLE! – AG KULTUR BESUCHT NÜRNBERGER KULTURLÄDEN

Am 2. Dezember 1975 sorgte Nürnberg mit der Eröffnung des ersten städtischen Kulturladens bundesweit für Schlagzeilen. In dem Kulturzentrum wollte man Menschen verschiedener Altersgruppen, Nationalitäten und sozialer Schichten Raum für Kreativität, Geselligkeit und Diskussionen bieten. Heute, mehr als 40 Jahre später, befinden sich elf Kulturläden in städtischer und zwei in Vereinsträgerschaft in vielen Stadtteilen Nürnbergs. Die AG Kultur war vor Kurzem bei drei Kulturläden zu Gast: Schloss Almoshof, Ziegelstein und Zeltnerschloss

Vom Schlösschen in Almoshof bis zum modernen Passivhaus „südpunkt“ im Süden findet man ein breites Angebot an Kultur und Freizeitveranstaltungen, Gruppen, Kursen, Konzerten, Vorträgen und vielem mehr, egal ob zum Zuschauen oder Selbermachen. Von Rückengymnastik und Flamencokursen über Schafkopfturniere bis zur Lesung, Frühstückstreffs, Ausstellungen und

Konzerten findet sich etwas für jeden Geschmack. Ab 2016 kommt im Nürnberger Westen als neuester Baustein die Kulturwerkstatt auf AEG hinzu.

Der Kulturladen, als Ort der Integration ist ein wichtiger Treff- und Mittelpunkt



für Diskussionen im Stadtteil. So kann „Kulturladenarbeit“ als soziokulturelle Stadtteilarbeit dazu beitragen, dass der jeweilige Stadtteil für die Bewohnerinnen und Bewohner unabhängig von ihrer Herkunft zur Heimat wird.

Als Herausforderungen für die Zukunft kristallisierten sich im Gespräch mit den Verantwortlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Themen Erhöhung der Teilhabegerechtigkeit, Integration von Neu-Nürnbergerinnen und -nürnberger, Sanierungen, z.B. im Gemeinschaftshaus Langwasser sowie die Gestaltung des Generationenwechsels, da viele langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichzeitig in den Ruhestand gehen. Zunehmend muss Kulturladenarbeit auch mit der „digitalen Welt“ verbunden werden. Da die Kulturläden immer ein offenes Ohr für Fragen, Anregungen und Wünsche haben wollen, führt das KuF alle zwei Jahre eine Umfrage unter den Gästen der Kulturläden durch – heuer erstmalig auch in einer Online-Version. Mehr Infos dazu findet man unter: [www.kuf-kultur.de](http://www.kuf-kultur.de).

Kultur von allen und für alle - dieser Leitsatz aus der Entstehungsgeschichte der Kulturläden trifft es bis heute. Eine 40-jährige Erfolgsgeschichte, die es weiterzuführen gilt.

Weitere Informationen: Eva Bär, Mitglied des Kulturausschusses; [eva.baer@spd-nuernberg.de](mailto:eva.baer@spd-nuernberg.de)



## SPLITTER AUS DEM STADTRAT UND DEN STADTTEILEN

**ALTENFURT:** Auf Antrag der SPD-Fraktion soll die Verwaltung darlegen, welche Nutzung für das ehemalige Gelände des Hallenbads Altenfurt Priorität hat und einen abgestimmten Vorschlag für die weitere Planung vorlegen.

**ZABO:** Die Verwaltung wurde aufgefordert, über das zu erwartende Verkehrsaufkommen durch die IKEA-Ansiedlung in der Regensburger Straße zu berichten und wie der Verkehr zu Spitzenzeiten durch verkehrslenken-

de Maßnahmen optimal abgewickelt werden kann. Dabei sollte auch eine Integration in das Verkehrsleitsystem geprüft werden.

**NÜRNBERG:** Die SPD-Fraktion beantragte einen Bericht über die Einhaltung der Mindestlohnpflichten bei städtischen Vergaben sowie die Ergänzung der städtischen Regelungen dahingehend, dass unangekündigte Kontrollen durch den Zoll bei Nichtbeachtung angedroht werden.

**DIE STADTRATSFRAKTION BESUCHTE:**  
21. Filmfestival Türkei/Deutschland +++  
Festkonzert zum 50. Chorjubiläum des Philharmonischen Chores +++  
Öffentliche Streitschlichter-Ehrung +++  
Selbsthilfe zeigt Gesicht +++  
25 Jahre Schulpartnerschaft Krakau/Nürnberg +++  
Verleihung der Karl-Bröger-Medaille +++  
Fachtagung zu Energiekonzepten +++  
Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft +++  
70 Jahre Nürnberger Symphoniker +++  
Jugendfilmfestival +++  
Jahresempfänge der Bürgervereine +++  
Freisprechung der Junghandwerker

## Verleihung der ersten Karl-Bröger-Medaille an Fitzgerald Kusz – „Schweig’ net, Bub!“

VON MICHAEL ZIEGLER

Anlässlich des 130. Geburtstages von Karl Bröger wurde zum ersten Mal die Karl-Bröger-Medaille verliehen. Der Preisträger ist der bekannte und beliebte Nürnberger Autor Fitzgerald Kusz.

Gastgeber des Abends waren sowohl das Karl-Bröger-Zentrum als auch die Karl-Bröger-Gesellschaft. Robert Kästner begrüßte als Geschäftsführer der Fränkischen Verlagsanstalt die Gäste im vollbesetzten Karl-Bröger-Zentrum und wies mit einem Augenzwinkern darauf hin, dass man an diesem Abend den Geburtstag eines ehemaligen Mitarbeiters ehre, nämlich Karl Bröger.

Der Schauspieler David Schirmer zitierte feierlich drei Bröger-Gedichte und Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly unterstrich in seinem Grußwort die Bedeutung von Karl Bröger für die Nürnberger Sozialdemokratie.

Michael Ziegler, der Vorsitzende der Karl-Bröger-Gesellschaft, stellte noch einmal die Gründe für die Karl-Bröger-Medaille vor. Wer soll die Medaille zukünftig bekommen? Die Person oder Institution, die Spuren hinterlässt, die für das kulturelle/soziokulturelle Leben unserer Stadt wichtig sind. Es steckt eine Leidenschaft hinter der Person, die Vorbildcharakter hat. Sie handelt unter anderem auch aus Liebe zu Nürnberg. Man sei stolz, als ersten Preisträger Fitzgerald Kusz gewonnen zu haben. Kusz wurde durch seinen Theater-Klassiker „Schweig’ Bub!“ ebenso bekannt wie für seine Dialekt-Lyrik.

Der frühere Kulturreferent, Hermann Glaser, rief dem Preisträger in seiner launigen Laudatio ein appellierendes „Schweig’ net, Bub!“ zu. Glaser zeigte sich auch über das Aussehen der Medaille überrascht. So hatte er „keinen Diskus“, sondern etwas Kleines erwa-



vorne v.li.: Hermann Glaser, Fitzgerald Kusz, stehend v.li.: Robert Kästner, Hartmut Igel (Sparkasse), Michael Ziegler (Bild: Daniel Gal)

tet. Zur guten Stimmung trug auch der Preisträger bei. Fitzgerald Kusz ließ es sich nicht nehmen, zahlreiche seiner Gedichte vorzutragen und die Band „Die Gilde des gutes Geschmacks“ spielte vertonte Kusz-Gedichte.

Der beschwingte Abend endete allerdings so nachdenklich, wie er begonnen hatte. Zu Beginn wurde „Abkehr

vom Krieg“ von Bröger vorgetragen, Fitzgerald Kusz wählte mit seiner Band als Abschluss ebenso ein Antikriegsgedicht aus seiner Feder.

Die vom Nürnberger Künstler Antonio Atzeni entworfene Medaille soll künftig jährlich vergeben werden. Gesponsert wurde die Medaille von der Sparkasse Nürnberg. ■

**Liebe Genossinnen und Genossen,**

**bitte teilt uns eure Email-Adressen mit, damit wir euch auf dem kürzesten Weg zu interessanten Veranstaltungen einladen können.**

Das ist umweltschonend und schneller als jeder Postversand.

**Meldet euch entweder telefonisch unter 0911-438960 oder per Email [buero@spd-nuernberg.de](mailto:buero@spd-nuernberg.de) bei uns!**

## Mittelfränkische Verkehrsprojekte

### Was wird aus der Flughafen-Nordanbindung, der B131n und den Ortsumgehungen?

VON MARTIN BURKERT

Ein Gedränge wie bei einem Popkonzert. Und das bei einer Veranstaltung zum Bundesverkehrswegeplan. Über 150 Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker sowie Bürgerinnen und Bürger kamen Anfang April

einzelnen Projekte bewertet sind. Ist das Projekt als „Vordringlicher Bedarf Plus“ eingeordnet, heißt das „höchste Priorität“. Die Bewertung „weiterer Bedarf“ bedeutet, dass es sich grundsätzlich um ein verkehrspolitisch sinnvolles Projekt handelt und dass es deshalb in den Bundesverkehrswegeplan auf-

Ortsumgehung Stein, die Nordanbindung des Nürnberger Flughafens, den Schienengüterverkehrstunnel Fürth und die Bundesstraße B131n.

Beim sechsstreifigen Ausbau der A6 von der Anschlussstelle Schwabach West bis zur Anschlussstelle Roth beteiligt sich der Bund insgesamt mit rund 111 Millionen EUR für Aus- und Neubau bzw. Erhalt und Ersatz. Als Bahner liegen mir die Schienenprojekte besonders am Herzen, wie der Ausbau der Franken-Sachsen-Magistrale, also die Verbindung zwischen Nürnberg und Dresden.

Noch bis zum 2. Mai 2016 können sich alle Bürgerinnen unter Bürger unter [www.bvwp2030.de](http://www.bvwp2030.de) zu den einzelnen Verkehrsprojekten äußern. Nach Einarbeitung der Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgt der Kabinettsbeschluss. Dann wird der Bundestag hierzu die endgültigen Beschlüsse fassen. Das parlamentarische Verfahren soll im September beginnen. Ziel ist, das Gesetzgebungsverfahren bis Jahresende abzuschließen. ■



v.li.: Carsten Träger, Martin Burkert, Gabriela Heinrich, Herbert Eckstein, Martina Stamm-Fibich, Reinhard Pirner

ins Karl-Bröger-Zentrum, um mit mir über die Zukunft der mittelfränkischen Verkehrsprojekte zu diskutieren. Mit dabei waren auch meine Kollegen aus dem Bundestag Gabriela Heinrich aus Nürnberg-Nord, Martina Stamm-Fibich aus Erlangen und Carsten Träger aus Fürth. Auch Roths Landrat Herbert Eckstein sowie der Präsident der Autobahndirektion Nordbayern, Reinhard Pirner, standen den Interessierten für Fragen zur Verfügung.

Beim Bundesverkehrswegeplan geht es nicht um weniger, als um die langfristige Finanzierung der Bundesstraßen, -autobahnen, -schienen und -wasserwege – und zwar für die nächsten 15 Jahre. Interessant ist dabei vor allem, mit welcher Priorität die

genommen werden soll – allerdings mit niedrigerer Dringlichkeit. Das sorgt natürlich für Gesprächsbedarf überall in Deutschland.

Deutschlandweit investiert der Bund in den nächsten 15 Jahren 264,5 Milliarden EUR in die Verkehrsinfrastruktur – so viel wie lange nicht. Etwa die Hälfte des Geldes fließt in Straßenprojekte, 41 Prozent entfallen auf die Schiene, neun Prozent auf Wasserstraßen. Bayern ist mit wichtigen Projekten dabei.

Für die Nürnberger Verkehrswege sind im Bundesverkehrswegeplan rund 580 Millionen Euro vorgesehen. Bei der Diskussionsrunde im Karl-Bröger-Haus ging es dann vor allem um die



### Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg  
 Verantwortlich: Rüdiger Löster  
 Redaktion: Thorsten Brehm, Tim Koss, Andreas Mittelmeier, [dsp@spd-nuernberg.de](mailto:dsp@spd-nuernberg.de)  
 Redaktionsanschrift:  
 der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,  
 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389651  
 Der „springende Punkt“ ist die werbefreie  
 Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint je-  
 weils am Anfang eines Kalendermonats.  
 Auflage: 5.500 Exemplare

# Die bayerische Polizei ist gefordert – nicht nur an den Grenzen

VON STEFAN SCHUSTER

Die Situation an den bayerischen Außengrenzen hat sich durch Grenzsicherungen entlang der Balkanroute scheinbar beruhigt. Das hält die CSU aber nicht davon ab, Grenzsicherungen und andere Maßnahmen zur Abschottung voranzutreiben. Ich möchte mich aber an dieser Stelle nicht mit diesen – so viel sei verraten: wenig hilfreichen – Ideen im Detail auseinandersetzen,



Bild: Büro Schuster

sondern auf die enorme Zusatzbelastung für die bayerische Polizei hinweisen.

## Die bayerische Polizei an der Belastungsgrenze: mehr als 2 Millionen Überstunden

Seit September 2015 werden an den bayerischen Außengrenzen durch die Bundespolizei Grenzkontrollen durchgeführt, unterstützt durch Schleierfahndung der Bayerischen Landespolizei. Bundesinnenminister Thomas De Maizière plant, ab Mitte Mai die Grenzkontrollen auszusetzen, da die Aktivität der Schlepperbanden an der deutsch-österreichischen Grenze deutlich nachgelassen hat. Mit Verweis auf die Terrorgefahr kündigte die CSU an, die Schleierfahndung weiter durchführen zu wollen. Zusätzlich unterstützt die bayerische Polizei die Bundespolizei bei der Sicherung von Flughäfen und Bahnhöfen sowie Großveranstaltungen. Die meisten Beamten haben massig Überstunden angehäuft, im Durchschnitt sind es 62. Hinzu kommt, dass in Mittelfranken derzeit mehr Beamte den

Schichtdienst verlassen, als neu eingestellt werden. Von der Lage vor Ort habe ich mir kürzlich selbst ein Bild gemacht. Ich bin mit den Beamten der Inspektion Nürnberg Mitte eine Nachtschicht gefahren. Die Polizeibeamten haben mir berichtet, dass ihre Polizeiinspektion zu 30 % unterbesetzt ist.

## Die Probleme der Polizei angehen

Unterm Strich befinden sich heute immer weniger Polizeibeamte im alltäglichen Schichtdienst als in der Vergangenheit. Von der CSU kommen nur markige Worte und keine Lösungen. Gemeinsam mit meinen Kollegen in der SPD-Fraktion habe ich im zuständigen Ausschuss einen Antrag zur Ergreifung von Sofortmaßnahmen zur Entlastung der Polizeibeamten eingebracht. Wir wollen die Anzahl außerbayerischer Einsätze reduzieren und Beamte durch Tarifan-

gestellte von Verwaltungsaufgaben entlasten. Außerdem fordern wir eine Abgeltung aufgestauter Überstunden durch Auszahlung und die Entlastung von Aufgaben wie der Begleitung von Schwertransporten.

## Gewalt gegen Polizeibeamte

Neben Belastung und Überstunden sind Polizisten und Polizistinnen einer konkreteren Bedrohung ausgesetzt. Tätliche Angriffe auf Polizeibeamte gehören nicht nur im Umfeld von Demonstrationen und dem Nachtleben von Großstädten zum Alltag der Beamten. Die Innenministerkonferenz hat eine Verschärfung der Strafen für Angriffe auf Polizeibeamte in den Raum gestellt. Aber damit ist es nicht getan, höhere Strafen alleine verhindern keine Straftaten. Ein konsequentes Ausschöpfen der Strafmaße sollte hier der erste Schritt sein. Das wichtigste Werkzeug zur Gewaltprävention sind aber immer noch die Aufklärung potenzieller Gewalttäter und Deeskalation in kritischen Situationen. ■

## Termine

09.05.2016 - 19:00 Uhr

AsF: Sitzung  
Südstadtforum,  
Siebenkeesstraße 4

10.05.2016 - 17:00 Uhr

Mieterbüro der SPD  
Nürnberg: Sprechstunde  
Terminvereinbarung ist  
notwendig: 0911-438960.  
SPD-Sitzungszimmer, (Ein-  
gang direkt von der Cel-  
isstraße), Karl-Bröger-Zen-  
trum, Karl-Bröger-Straße 9

10.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD Siedlungen Süd:  
Aktivensitzung  
Gaststätte TSV Falkenheim,  
Germersheimer Str. 86

10.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD Gostenhof:  
Ortsvereinstreff  
Nachbarschaftshaus Gos-  
tenhof, Adam-Klein-Str.6

10.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD Eibach-Röthenbach-  
Maiach: Ortsvereinstzung  
Kulturladen, Röthenbacher  
Hauptstraße 74

10.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD Nordbahnhof-Vogel-  
herd: Ortsvereinstzung  
mit Bezirksrat Dr. Horst  
Krömker: Bericht aus dem  
Bezirkstag, Frühförderung  
(1.OG), Krelingstraße 41

10.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD - Nordostbahnhof:  
Ortsvereinstreffen  
SIGENA – Plauenerstr.7

## Termine

10.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD Fischbach:

**Mitgliederversammlung**

Gaststätte TSV Altenfurt-  
UG-Wohlauer Str. 16

10.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD Johannis:

**Aktiventreffen Mai**

im Athos, Johannisstr. 118

11.05.2016 - 19:00 Uhr

**Jahreshauptversammlung**

**AG Migration und Vielfalt**

Käthe-Strobel-Sitzungssaal  
des Karl-Bröger-Zentrums,  
Eingang Karl-Bröger-Straße  
(neben dem Abgeordnete-  
tenbüro).

11.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD Steinbühl & Gibitzen-

**hof: Steigende Wohnraum-**

**mieten! Was ist erlaubt?**

Referent: Dipl. Immobilien-  
wirt (DIA) Hani Ibrahim

11.05.2016 - 19:30 Uhr

SPD Hummelstein:

**Aktiventreff**

Wirtshaus Galvani,  
Galvanistr. 10

12.05.2016 - 12:00 Uhr

**Fachgespräch zum Integ-**

**rationengesetz der Bayeri-**  
**schischen Staatsregierung**

12.05.2016 - 18:30 Uhr

SPD Südwest:

**Politischer Stammtisch**

Gaststätte SG Nürnberg-  
Fürth, Regelsbacher Str. 56

# Ein breites Themenspektrum und viele Beschlüsse – die inhaltliche Arbeit der Jahreshauptversammlung

VON PAUL KALTENEGER

Im Vorfeld der Jahreshauptversammlung (JHV) der SPD Nürnberg bekamen die rund 200 Delegierten alle Anträge zugestellt, um sich auf die gemeinsame Diskussion und Abstimmung vorzubereiten. Aus den verschiedenen Ortsvereinen, aber auch aus den Arbeitsgemeinschaften, wurden Anträge an die JHV gestellt. Die Antragskommission um Kerstin Gebhard, Tasia Prölß und Yasmine Yilmaz sortierte die Anträge nach inhaltlichen Themenblöcken. Ebenso wurden unstrittige Anträge in einem Paket zusam-



Bild: André Karanbatsov

mengefasst und kamen gemeinsam zur Abstimmung. Durch die Veranstaltung führte das Präsidium, das in diesem Jahr aus Ise Jelden, Dr. Ulrich Blaschke und Paul Kaltenegger bestand.

## Außen-, Handels- und Sozialpolitik

Der erste Themenblock beschäftigte sich mit Flucht, Krieg und Frieden. Erwartungsgemäß wurde dieser Bereich stark von der Situation in Syrien und den Lösungsansätzen der Bundesregierung dominiert. Die SPD Nürnberg setzte hier ein klares Statement gegen Einsätze der Bundeswehr, die nicht durch ein ausreichendes Mandat gerechtfertigt sind. Internationale Freihandelsabkommen standen im Themenbereich nationaler und internationaler Handel im Vordergrund. Die SPD Nürnberg hat sich hier eindeutig dafür ausgesprochen, die kritische, aber weltoffene Haltung der Partei gegenüber TTIP auf weitere Handelsabkommen auszuweiten. Im

Feld Steuerpolitik, Arbeit und Soziales wurde als Reaktion auf ein im Parteausschuss behandeltes Impulspapier ein umfassender Beschluss gefasst, der unter anderem eine höhere Besteuerung von Spitzeneinkommen und Vermögen beinhaltet. Bereits mit der Abstimmung des Pakets wurde beschlossen, dass sich die SPD Nürnberg klar gegen Ausnahmen vom Mindestlohn ausspricht.

## Ein Rundumschlag an Themenfeldern

Der Themenbereich Kommunales war geprägt von Diskussionen über die Gestaltung des öffentlichen Raums, mit den Schwerpunkten Barrierefreiheit, Parken und Müllentsorgung. Zum wiederholten Mal nahm die SPD Nürnberg auf ihrer JHV Öffentlich Privater Partnerschaften (ÖPP) unter die Lupe. In diesem Jahr wurde aber nicht nur das Für und Wider dieser Beteiligung privater Investoren an städtischen Bauprojekten diskutiert. Beschlusslage wurden schließlich Standards, die bei der Durchführung von

ÖPP zur Anwendung kommen sollen. Die Einführung überlanger LKWs, sogenannter Gigaliner, lehnten die Delegierten der Versammlung im Themenfeld Verkehr eindeutig ab. Nicht nur aufgrund der aktuellen politischen Lage setzte sich die SPD Nürnberg auch mit dem Thema Rechtsextremismus auseinander. Es ergab sich eine sehr ausführliche Diskussion darüber, wie mit Doppelmitgliedschaft in der SPD und rechten Parteien außerhalb Deutschlands umgegangen werden soll.

Den Abschluss bildeten Anträge aus verschiedenen Themenfeldern. Ein Antrag zu religionsfreiem Ethikunterricht für alle Schüler wurde zur detaillierten Behandlung in den Parteausschuss überwiesen. Man kann den Delegierten zu ihren guten Beschlüssen gratulieren und hoffen, dass die weitergeleiteten Anträge auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene Bestand haben. ■

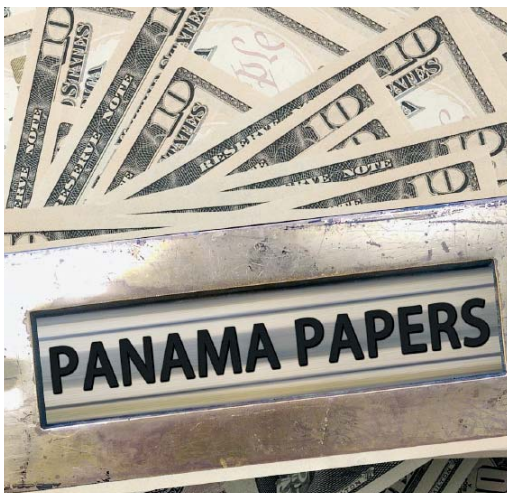
## „Oh, wie schön ist Panama“

### Panama-Papers müssen juristische und politische Folgen haben

VON FABIAN LEONHARD

Dass Großkonzerne Milliarden-Gewinne machen ist keine neue Erkenntnis. Dass diese in der EU auch nur dort Steuern zahlen müssen, wo ihr Firmensitz ist und dadurch einigen Ländern Millionen an Steuergeldern verloren gehen, ist, so traurig das auch ist, auch keine neue Erkenntnis.

Dennoch war ich am 3. April 2016 erschüttert, was durch die Enthüllungen der „Pa-



nama Papers“ ans Tageslicht gekommen ist. Dabei handelt es sich um 2,6 Terabyte Daten, was 11,5 Millionen Dokumenten entspricht, die aus der in Panama ansässigen Anwaltskanzlei „Mossack Fonseca“ von einem Whistleblower beschafft wurden. Die Daten geben Auskunft über 214.000 Briefkasten Firmen, sogenannte Offshore-Firmen. Das volle Ausmaß des Daten Leaks ist noch lange nicht abzusehen, dennoch lässt sich schon jetzt erahnen, dass es sich hierbei um Milliarden (wenn nicht sogar mehr) an Geldern handelt.

An dieser Stelle stellt sich mir die Frage: Welche Aufgabe haben solche Offshore-Firmen? Eines ist mir klar: niemand wird sich eine Briefkastenfirma in Panama zulegen, wenn er oder sie sich davon nicht einen Vorteil verspricht.

Nur wo liegen diese Vorteile? Sind das Steuervorteile? Zum jetzigen Zeitpunkt ist es zu

früh um sagen zu können, dass es sich dabei um reine Steuervorteile handelt beziehungsweise alle Firmen Gelder am Fiskus vorbeigebracht haben. Ich denke da steckt noch viel mehr dahinter. Ein Beispiel für diese Annahme ist die Firma „Olympia“. Diese wurde an eine Chinesische Firma verkauft, welche sie zur Offshore- Firma machte. Die Folge war, dass die Betriebsrenten und Ansprüche der Belegschaft nicht mehr gezahlt wurden. Trotz gerichtlicher Veranlassung auf Zahlung geschah nichts, da die Offshore- Firma ihren Sitz in einem Land hat, in dem deutsche Gerichtsurteile nicht vollstreckt werden können. Es zeigt sich also, dass dieses dubiose Geschäftsmodell nicht unbedingt nur Steuervorteile bringen muss, sondern Firmen dadurch Geld sparen, wie im Fall „Olympia“, und der Fiskus auch noch einspringen muss.

#### Welche Schlüsse sollten wir daraus ziehen?

Zuallererst einmal kann man nur den Hut vor den Journalistinnen und Journalisten ziehen, die ein ganzes Jahr weltweit mit den Recherchen zu diesem Thema beschäftigt waren. Ein so großes und bedeutendes Projekt ein Jahr lang vorzubereiten und zu recherchieren, ohne dass die Öffentlichkeit irgendetwas davon mitbekommen hat, ist der Wahnsinn.

Nun aber muss darüber diskutiert werden, wie diese Aufklärung weiter vorangetrieben werden kann und welche politischen und juristischen Folgen daraus gezogen werden müssen!

Ich habe die große Hoffnung und den Wunsch, dass diese Enthüllungen nicht nur einzelne Manager\*Innen und/oder Politiker\*Innen den Job oder das Amt kosten, sondern, dass ein weltweites Interesse vorhanden ist, diese intransparenten Machenschaften aufzuklären. Unser Finanzminister hat zur Aufklärung einen Zehn-Punkte-Plan angekündigt. Hier hat auch die SPD eine große Verantwortung, die Aufklärung und die daraus resultierenden politischen Entscheidungen voran zu treiben! ■

## Termine

14.05.2016 - 14:00 Uhr  
Eröffnung des Kornburger Dorfplatzes

17.05.2016 - 19:30 Uhr  
SPD Leonhard-Scheinau:  
Mitgliederversammlung  
Restaurant Sarajevo (Hinterzimmer), Schwabacher Str. 53

24.05.2016 - 17:00 Uhr  
Mieterbüro der SPD  
Nürnberg: Sprechstunde  
Terminvereinbarung ist notwendig: 0911-438960.  
SPD-Sitzungszimmer, (Eingang direkt von der Celtisstraße), Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Straße 9

31.05.2016 - 19:00 Uhr  
SPD Gartenstadt:  
Aktivensitzung  
Gaststätte Gesellschaftshaus  
Gartenstadt, Buchenschlag 1

31.05.2016 - 19:00 Uhr  
SPD St. Peter/Gleißhammer:  
Nach den NSU-Morden  
Gefahren von Rechts erkennen und bekämpfen, mit MdL Helga Schmitt-Bussinger, Restaurant Lavash

06.06.2016 - 19:30 Uhr  
Rote Runde Hasenbuck  
Gasthof Süd,  
Ingolstädter Straße 51

Historische Orte der Nürnberger Sozialdemokratie

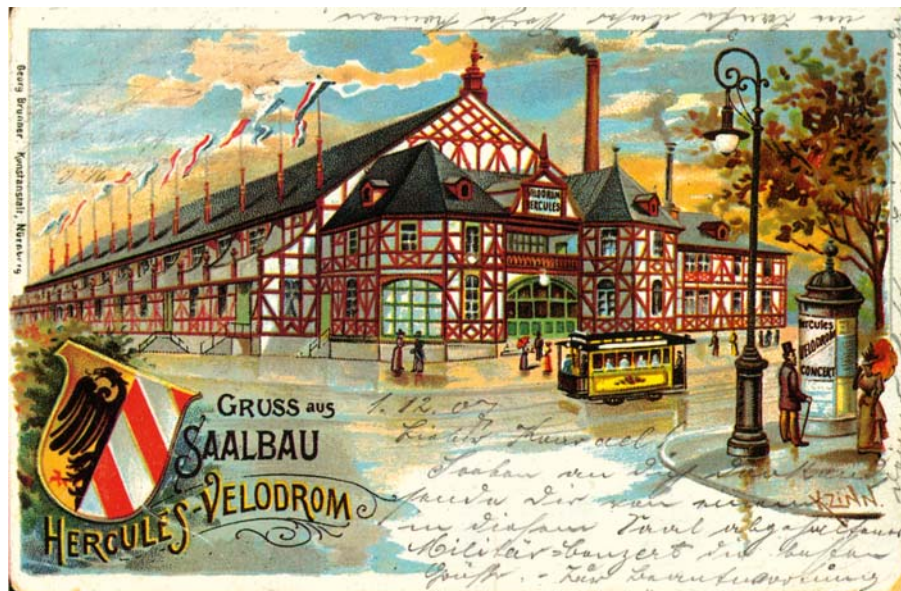
## Das Hercules-Velodrom: Forderung nach Frieden und Einigung

VON KERSTIN POMMEREIT

Carl Marschütz, Nürnberger Fahrradpionier und Gründer der Hercules-Werke erbaute 1898 in der damaligen Treustraße das Herkules-Velodrom. Es entstand ein großer Saalbau, der sowohl zum Üben für Fahrradfahrer (damals musste jeder, der mit dem Fahrrad fahren wollte, eine Polizeiprüfung absolvieren) gedacht war, als auch als Radbahn im Winter. Die in Fachwerkbauweise erbaute Halle mit ihren schmunzigen Vorbauten wurde aber schon bald zum gastronomischen Betrieb umgewandelt und verlor ihre Bedeutung für die Zweiradfahrer der ersten Stunde.

Die Nürnberger SPD nutzte den Saalbau für mehrere politische Großveranstaltungen. Zum Beispiel für eine Protestkundgebung kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges am 29. Juli 1914. Die Versammlung einigte sich damals auf eine Entschließung, mit dem Ziel, den Frieden zu bewahren. Mit klaren Worten wandten Sie sich gegen „die Kriegstreiberei der interessierten Kapitalisten und forderten die Einberufung des Reichstages, um den Willen des Frie-

dens zu betonen.“ Hauptredner waren die damaligen SPD-Landtagesabgeordneten Josef Simon und Max Süßheim. Beide gehörten dem linken Flügel der Nürnberger SPD an.



Das Herkules-Velodrom, Postkarte von 1907  
(Bild: Rainer Gantikow)

Während des Krieges wurden im Herkulesvelodrom auch Massenspeisungen durchgeführt.

Nach Spaltung der Nürnberger SPD in MSPD und USPD hielt die Nürnberger USPD 1917 ihre erste öffentliche Veranstaltung im Herkules-Velodrom ab: Der vom Niederrhein stammende Reichstagsabgeordnete Wilhelm Dittmann sprach vor circa 1.000 Zuhörern zum Thema Frieden und Freiheit. In einer Erklärung zum Abschluss der Versammlung hieß es: „Die Versammlung (...) gelobt den Kampf gegen die Politik der Kriegsverlängerer und gegen alle Feinde der Demokratisierung energisch zu führen.“ Während Adolf Braun, Nürnberger MSPD-Mitglied und Chefredakteur der „Fränkischen Tagespost“, von USPD-Anhängern auf dieser Veranstal-

tung bei seiner Rede permanent unterbrochen wurde, ging es auf dem Wiedervereinigungsparteitag fünf Jahre später, ebenfalls im Hekulesvelodrom, wesentlich harmonischer zu. ■

# der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang Juni 2016!